

Das Leid der Tochter

Ermittlungspannen belasten Familien der NSU-Opfer

VON GUDRUN BAYER

Drei zurückgetretene Verfassungsschutz-Chefs, jeden Tag neue Details über vernichtete Akten: Die öffentliche Aufarbeitung der Ermittlungspannen rund um die NSU-Mordserie wirkt ernsthaft. Doch was empfinden die Angehörigen der Opfer dabei? Anwalt Stephan Lucas vertritt Semiya Simsek, die Tochter des in Nürnberg getöteten Enver Simsek. Er weiß, wie befreiend und belastend zugleich das alles für die 25-Jährige ist.

MÜNCHEN – Diese Rede bewegte. Mit Sätzen wie: „Mein Vater wurde von Neonazis ermordet. Soll mich dieses Erkenntnis nun beruhigen? Oder... Elf Jahre durften wir nicht einmal reinen Gewissens Opfer sein.“ Und: „In unserem Land, in meinem Land muss sich jeder frei entfalten können. Lasst uns nicht die Augen verschließen und so tun, als hätten wir dieses Ziel schon erreicht.“

Es war die 25-jährige Semiya Simsek, die diese Rede gehalten hat – am 23. Februar in Berlin bei der Gedenkfeier für die Opfer der Neonazi-Mordserie. Blumenhändler Enver Simsek, Semiyas Vater, starb am 9. September 2000. Seine Tochter war da 14 Jahre alt. Auf einen Schlag endete der glückliche Teil ihrer Kindheit. Was ihr Leid

vergrößerte: dass niemand den Mörder ihres Vaters fand. Und dass stattdessen mit der Waffe, mit der Enver Simsek getötet worden war, immer neue Menschen getötet wurden. Dass es also immer neue Erschütterungen und neue Fragen gab statt einer Antwort.

Dann kam der 4. November 2011. Der Tag, an dem sich in Eisenach nach einem Banküberfall zwei Männer selbst töteten. Und an dem eine Frau, von der wir jetzt wissen, dass sie Beate Zschäpe heißt, in Zwickau die Wohnung anzündete, in der sie mit diesen Männern gewohnt hatte. Der Tag, an dem die Zwickauer Neonazizelle aus dem Untergrund ans Licht katapultiert wurde und der damit die Aufklärung der Morde an Enver Simsek und neun weiteren Menschen ermöglichte – und die Aufarbeitung der Ermittlungspannen rund um diese Morde.

„Skandalös und unbegreiflich“

„Der 4. November war eine Zäsur“, sagt Stephan Lucas. Der 40-jährige Münchner vertritt Semiya Simsek als Opferanwalt; sein Waiblinger Kollege Jens Rabe vertritt ihren Bruder Kerim. Die Strafrechtsexperten bereiten die Geschwister auf den Mordprozess gegen Beate Zschäpe vor. Und sie entlasten ihre Mandanten, indem sie öffentlich für sie sprechen.

Seit dem 4. November stürmt viel auf die Geschwister ein. Aber anders als vorher. An die Stelle von Mutmaßungen ist Klarheit getreten. Anstelle der unterschwelligen Unterstellung, ihr Vater sei aufgrund seines Lebenswandels selbst schuld an seinem Schicksal, gibt es jetzt öffentliche Anteilnahme und Bedauern. Ehrliche Anteilnahme und ehrliches Bedauern, wie Anwalt Lucas findet. Egal ob sie von Bundeskanzlerin Angela Merkel kommen oder von anderen Verantwortungsträgern. „Es ist bei allen ernsthaftes Bemühen erkennbar.“

Was aber bleibt, ist die Belastung durch die immer neuen Informationen, die bei der Aufarbeitung der NSU-Mordserie zutage treten. Zum Beispiel die über das, wie Lucas sagt, „skandalöse und unbegreifliche“ Schreddern von Akten beim Verfassungsschutz.

Semiya Simsek bekommt ihre Informationen aus den Medien – wie ein



Es ist eine letzte Ehrung für ihre ermordeten Väter: Semiya Simsek (l) und Gamze Kubas k tragen während der Gedenkveranstaltung für die Opfer rechtsextremistischer Gewalt im Februar eine Kerze. Foto: dpa

unbeteiligter Bürger. Will sie etwas genauer wissen, fragt sie bei ihrem Anwalt. Und das passiert oft. „Wir stehen in ständigem Kontakt“, sagt Lucas. Er, der eigentlich Spezialist für die Verteidigung von Straftätern ist und sein im Juni erschienenes Buch „Auf der Seite des Bösen“ genannt hat, stellt fest: „Ein Opfer zu vertreten, ist belastender, als einen Beschuldigten zu verteidigen. Am Opfer ist man sehr nahe dran.“

Dabei erfährt auch er das meiste lediglich durch die Medien. Seit kurzem kann er allerdings die Ermittlungsakten der Bundesanwaltschaft im Fall Zschäpe einsehen: Mehr als 250 Leitordner, die seiner Kanzlei in elektronischer Form vorliegen. „Die müssen wir jetzt erst einmal durcharbeiten.“

Der Anwalt geht davon aus, dass die Bundesanwaltschaft bis spätes-

ten September Anklage gegen die 37-jährige Zschäpe erheben wird – wegen zehnfachen Mordes, Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und weiterer Straftaten. Ob sie dann alleine oder zusammen mit Unterstützern auf der Anklagebank sitzen wird, hält er derzeit für offen.

Bewegende Schlussworte

„Wir hoffen auf einen sauberen Strafprozess“, sagt Lucas. Den Verhandlungsort kann die Bundesanwaltschaft auswählen. Es gibt kein Tatortprinzip. Laut Sprecher Marcus Köhler muss es aber ein Oberlandesgericht in einer Landeshauptstadt sein. Damit scheidet Nürnberg aus; dafür kommen zum Beispiel Disseldorf, München oder Stuttgart infrage.

Der Prozess wird sehr wichtig sein für Semiya Simsek – selbst wenn er wie alle Strafprozesse wohl weniger

aufklären wird, als die Opfer, die sich als Nebenklager beteiligen, erhoffen. Seiner 25-jährigen Mandantin das klarzumachen, auch das sieht Stephan Lucas als seine Aufgabe. „Es geht im Strafprozess um die juristische Wahrheit, nicht um das historische Wahrheitspanorama.“

Solange die Verhandlung gegen Zschäpe aussteht, „ist für meine Mandantin noch nicht die Zeit für die nächste Zäsur“. Bis dahin nimmt Semiya Simsek die immer neuen Informationen zur Kenntnis, versucht, sie wegzustecken, und hofft, dass die Schlussbotschaft ihrer Rede vom 23. Februar wirkt. „Ich habe meinen Vater verloren, wir haben unsere Familienangehörigen verloren. Lasst uns verhindern, dass das auch anderen Familien passiert. Wir alle gemeinsam zusammen, nur das kann die Lösung sein.“



Bekannt durch die TV-Show „Richter Hold“: Anwalt Stephan Lucas. F.: Sat.1